

seiner Spezialrichtungen, ganz besonders der Schichtanlagen, gewann man einen Einblick von der Leistungsfähigkeit der Firma. Im Laufe des Vormittags wurde dann noch der Elektrizitäts-... (Text continues with details of a factory visit)

Wie viel Stimmen entfielen bei der letzten Reichstagswahl in unserem Wahlkreis auf den bürgerlichen Kandidaten? Diese Frage ist in den letzten Tagen vielfach an uns gestellt worden, und da sie für alle Wähler Interesse haben dürfte, beantworten wir sie nachstehend. Es erhielt bei der Wahl am 25. Januar 1907 der bürgerliche Kandidat in Aue 1481 (1655)...

Zur Fahrt des Vereins Turnerschaft (D. L.) nach der Warburg. Der Verein Turnerschaft unternahm am Sonnabend, Sonntag und Montag eine Partie nach dem an Naturschönheiten so reichen Thüringer Land. Am Sonnabend abend 7³⁰ Uhr fuhren die Turner von Aue fort und am Sonntag vormittag 9 Uhr kamen sie in Eisenach an, um alsdann die Wanderung nach der Warburg aufzunehmen.

Die gekrigte Vorwerk-Versammlung war gut besucht und der Nebenernte mit seinen an dieser Stelle schon mehrfach gewürdigten vorzüglichen Ausführungen des Herten Beisatz.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Wittenberg, 1. September. Die Reparaturarbeiten am J. III mußten gestern abend infolge des heftigen Sturmes vollständig eingestellt werden, die heute Morgen wieder aufgenommen wurden. Das Luftschiff wird heute wahrscheinlich aufsteigen. Der Kronprinz wird dem Aufstieg beimohnen.

Jahna, 1. September. Man hofft, daß heute der Wind abflauen wird, so daß der Aufstieg des J. III heute Abend wird stattfinden können. Spätestens wird jedoch die Abreise Donnerstag früh erfolgen.

Friedrichshafen, 1. September. Kaiser Franz Joseph hat den Grafen Zeppelin ersucht, ihm zum nächsten Frühjahr mit seinem Luftschiff in Wien einen Besuch abzustatten.

Friedrichshafen, 1. September. Wegen des kürzlichen Witters nahm Kaiser Franz Joseph die kaiserliche Anwesenheit im Posthof in Friedrichshafen. Am Schloß Sandegg begrüßte das württembergische Königspaar den österreichischen Kaiser. Der König stellte dem Grafen Zeppelin dem Kaiser vor, der ihm herzlich die Hand schüttelte und in ein längeres Gespräch zog. Er beglückwünschte den Grafen zu seiner Fahrt nach Berlin und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß er selbst auf diese Luftfahrt verzichten mußte.

Altenbüchel. Kiel, 1. September. Im diesigen Landgericht wurden in dem, für die Akten des großen Verstafflungsprozesses besonders eingehenden Zimmer auf bisher noch unaufgeklärte Weise eingebrochen und viele Schriftstücke und Briefe entwendet, die sich bei den Akten befanden und belastendes Material gegen mehrere Angeklagte enthielten. Durch diesen Auffrischen erregenden Diebstahl, über welchen strenges Stillschweigen bewahrt wird, ist die rechtzeitige Vollendung des Prozesses sehr fraglich geworden.

Budapest, 1. September. Der Oberleutnant aus dem Infanterie-Regiment Zemeneusz wurde wegen Mißverhaltens wegen Verwundeten degradiert und zu einem Jahr Zerstreuung verurteilt.

Frankreichs neueste Spionageschäre. Paris, 1. September. Zu der in Sedan aufgedeckten Spionageschäre bringen die Blätter eine Reihe von Einzelheiten. Der verhaftete Kaffeehausbesitzer ist ein gewisser Bertheaux, der früher Kellner in einem Hotel in Sedan war und einen sehr umfangreichen Briefwechsel unterhielt. Die Sicherheitsbehörde beobachtete bereits seit einiger Zeit mehrere Personen. Verhaftet wurde nach Chalons übergeführt. Wie verlautet, befand in Sedan auch eine deutsche Briefkastenstation. Eine Frau soll als Mitgeschuldige bekannt sein.

Der Geschwundenraub in Frankreich. Paris, 1. September. Ein Gewehrman des Matin berichtet dem Blatt, daß der Corporal Dechamps, der des Diebstahls von Geschwunden beschuldigt wird, ihn aufgesucht habe und eine Unterredung verlangt, weil er jeder Mittel entblöht war. Von anderer Seite wird gemeldet, daß nach dem Verschwinden Dechamps aus der Kaserne auch das Fehlen von 100 Bekleidungsstücken, die unter seiner Kontrolle standen, bemerkt wurde.

Schiffe Schiffe auf einen französischen Kreuzer. Paris, 1. September. Aus Orient wird gemeldet, während einer Nachtschiffahrt bei Quiberon feuerte der Kreuzer Loire von Nord-Südwest mehrere Granaten gegen den Kreuzer Marcellaise, von denen mehrere trafen. Eine Granate traf den Kreuzer am Vorderteil, durchbohrte die Schiffswand vollständig und explodierte im Innern, wodurch großer Schaden anrichtete wurde. Mehrere Matrosen wurden verletzt. Glücklicherweise befand sich der größere Teil der Besatzung am anderen Ende des Schiffes. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Zur Ausrüstung. * Ranea, 1. September. Laut Befehl des Kommandanten des 1. Infanterie-Regiments ist die Ausrüstung des Regiments durch den Kommandanten des 1. Infanterie-Regiments erledigt.

Unterstützungen bei Krupp. * Aachen, 1. September. Bei den Krupp'schen Werken hat, wie sich herausgestellt hat, ein Prellier seit langer Zeit Unterbrechungen begangen. Der Vortier war auch mit Krupp bei der Lohnberechnung beschäftigt. Er legte in die Liste höhere Beträge ein, als die Arbeiter in Wirklichkeit empfangen. Beim Empfang der Lohnkästen nahm er den überschüssigen Betrag heraus und steckte ihn in seine Tasche, wodurch das Werk um größere Beträge kam. Der Vortier ist verhaftet worden.

Neues vom zehnten Georg. * Weizgrad, 1. September. Seit einigen Tagen hat Gerüchte im Umlauf über das Verschwinden des Chausseurs des Prinzen Georg. Das Blatt Svono behauptet, der selbige Kronprinz Georg habe den Chausseur halb zu Tode geschlagen und derselbe liege jetzt im Weizgrader Krankenhaus. Svono bemerkt noch, obwohl uns von den Freunden des professionellen und unantastbaren Mörders große Schwierigkeiten gemacht werden, werden wir doch unser Möglichstes tun, um diese blutige Angelegenheit in allen Einzelheiten aufzuklären.

Raubüberfall auf einem Eisenbahnzug. * Neuport, 1. September. Ein fährer Raubüberfall ist gestern auf einem Schnellzug im Staate Pennsylvania verübt worden. Zwischen Harrisburg und Lewiston wurde der Neuporter Expresszug von vier maskierten Männern angehalten, der Zugführer gefesselt und der Zugbegleiter durch einen Schuß in den Arm verletzt. Die Räuber ließen die Passagiere bis auf einen, den sie widersetzte, unbedrängt. Sie raubten die im Packwagen befindlichen Wertgegenstände und verschwand. Ihre Verfolgung wurde sofort aufgenommen. Ein Tunnelwärter, der sie entdeckte, wurde durch einen Schuß schwer verletzt.

Kirchennachrichten. Aue St. Nikolai. Freitag früh 9 Uhr: Wochenkommunion. (Schluß des redaktionellen Teiles.)

Ein genussreiches Intermezzo bei Spiel und Sport gewährt eine feine Cigarette 'Salem-Aleikum'. Salem-Aleikum Gewürze. Keine Auszahlung im Querein. M 3 4 5 6 8 10. Preis 3 4 5 6 8 10 Pfg. Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Zur Verhütung der Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen eignet sich am besten die Ernährung der Säuglinge mit 'Rufel'. Die darin enthaltenen Eiweißstoffe bilden für die Krankheitserreger einen sehr unangenehmen Nährboden, wodurch das Auftreten von Brechdurchfällen hintangehalten wird. Der Milch zugesetzt, macht es dieselbe leichter verdaulich und steigert deren Nährgehalt in hohem Maße.

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege in tadelloser Beschaffenheit empfehlen Eler & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Table with 4 main columns: Aue-Annaberg, Annaberg-Aue, Aue-Chemnitz, Chemnitz-Aue. Each column contains a grid of departure and arrival times for various stations. Includes a 'Fahr-Plan' title and a note about business hours at the railway station.

Realschule mit Progymnasium zu Aue.

Am Sedantage, Donnerstag, den 2. September, nachmittags, wird die Realschule ein

Spiel-Fest

nach folgender Ordnung abhalten:

2 Uhr: Abmarsch mit Fahne und Musik vom Realschulgebäude nach dem Platz oberhalb des Schlachthofes.

Dasselbst von 1/2 3 bis 1/2 5 Uhr Gesänge, Ansprache des Herrn Realschuloberlehrers Hohlfeldt, Spiele.

Hierauf Rückmarsch der Schüler.

Zum Besuch dieser Feier ladet hierdurch ergebenst ein
das Lehrerkollegium.
Prof. Dr. Goldhan.

Albernau.

Gasthof Albernau

Oeffentliche Wählerversammlung

Donnerstag, den 2. September, abends halb 9 Uhr

Wen wählen wir?

Referent: **Herr Kretschmar-Berlin.**

Nach dem Referat: **Freie Aussprache.**

Der Einberufer.

Edison-Salon Aue.



Das neue überprächtige Programm.

Der Triumph des Kinematographen.

Zeppelins Kaiserfahrt nach Berlin

Einzigste Originalaufnahme!

Zwischen-Landung in Bitterfeld. Graf Zeppelin geht an Bord. Zeppelin III begrüsst die erwartungsvolle Menge auf dem Tempelhofer Felde. Die Kaiserliche Familie bei der Landung auf dem Schiessplatz in Tegel.

Unbeschreiblicher Empfang

Einzigste Originalaufnahme

welche mit allerhöchster Genehmigung S. M. Kaiser Wilhelm II in nächster Nähe des Luftschiffes und der höchsten Herrschaften aufgenommen wurde und soll dieses Bild im Marmor-Palais Potsdam in nächster Zeit vorgeführt werden.

Nicht mit anderen Aufnahmen zu verwechseln.

Restaurant Centralhalle Zschorlau.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Zschorlau und Umgegend zur gef. Kenntnismahme, dass ich

morgen **Donnerstag, den 2. September**

ein Restaurant unter dem Namen

Centralhalle

eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meinen werten Gästen mit nur guten Speisen und Getränken aufzuwarten und bitte mein Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Ernst Weldauer.**

Spitzenwäsche, Sommerkleider,
Wasch' mit ihm, dann bleibst du heiter!

Ozonit

das moderne Waschmittel
D. R.-P.

Um verschiedenen Anträgen und Irrtum zu begegnen, teile ich mit, dass mein Geschäft täglich geöffnet ist.

Atelier für künstl. Zahnersatz etc.



E. Poepel, Aue, Bahnhofstrasse 18
vis-à-vis Postamt

3 tüchtige

Schnittbauer

finden für sofort dauernde Beschäftigung bei
Albert Frank, Metallwarenfabrik, Bielefeld i. Sa.

Giesser gesucht!

Ein tüchtiger Giesser auf Messing und Bronze sehr gut eingearbeitet, welcher in Kokillen u. Sand als Platten u. Stangen walzbares Material giessen kann, wird bei guter Bezahlung auf dauernden Platz nach Süddeutschland gesucht. Offerten unter **F. P. 4152 an Rudolf Mosse, Pforzheim i. B.**

Maler und Anstreicher

werden sofort bei gutem Lohn gesucht.
Paul Härtel, Malermeister, Zschorlau.

Einige junge Mädchen und Burschen

werden angenommen bei
J. Sinn, Wärfelfabrik, Aue.

Alle Versicherungs-Gesellsch. bedürftig ihre hiesige Vertretung

baldest anderweitig unter günstig. Beding. zu besuchen u. belieben sich interessierende Herren sof. unt. M. U. Z. 124 durch **Rudolf Mosse, Annonc.-Exped., Leipzig** zu melden Die Vertretung ist speziell für solche Herren sehr geeignet, welche sich nebenberuflich noch eine gute Extra-Einnahme ohne besondere Verpflichtungen erschließen wollen.

Schuhmachergehilfen, tüchtige, anständige, deutsche Arbeiter, werden für ständige Arbeit sof. aufgenommen bei **Josef Ulbrich, Gablonz a. N., Sothstraße 12.**

Kräftige Erdarbeiter

werden beim Straßenbau am Bahnhof **Oberrietersgrün** angenommen.

M. Mothes

Tief- u. Eisenbahngesch.
Einen nicht zu jungen **Bäckergehilfen** sucht sofort bei 8-10 Mk. Wochenlohn **Emil Wiegand, Bäckermeister, Café König, Friedrich August.**

3-20 Mk. täglich können Personen jed. Stand. verdienen. Nebenverdienst durch Schreibarbeit, häusl. Tätigkeit, Vertretungen usw. Näheres **Erwerbszentrale in Frankfurt a. M.**

Suche sofort ein tüchtiges **(Dienst)mädchen** **Julius Einkenol, Geyer, Fleischer am Markt.**

Albin Uhlig

Atelier für moderne
Photographie
Vergrößerungen
nach jedem Bilde
Aue, Bahnhofstr. 11
Fernsprecher 215
Filiale: **Lauter.**

Gebe hierdurch bekannt, daß ich vom heutigen Tage ab **Auerhammerstr. 3 III** wohne und empfehle mich zum Ausbessern von Herrenkleidungsstücken jeder Art. Hochachtungsvoll **Wilhelm Renz.**

Mehrere Blusen,

völlig neu, da aber für Verkäuferin verpaßt, billig zum Stoffwert zu verkaufen. Offerten unter **S. 27** an die Exped. d. Auer Tageblatt.

Verloren am Sonnabend ein blauer Samtgürtel.

Abgab. Reichstr. 28, 1. Familien, schließlich zusammen und kauft noch vor Inkrafttreten der hohen Zündholzsteuer billig **Zündhölzer** ein. Ich versende noch, solange der Vorrat reicht, schwedische Zündhölzer. 1 Bahnhofs, enthaltend 6 Kartons, 4 Kartons ca. 5000 Hölzer, für 9 Mk. franco Nachnahme. Vom 1. Okt. ab kostet dasselbe Quant. 18 Mk. **Heidts Versandhaus Mittweida.**

Herzlichen Dank.

Bei dem so schmerzlichen, frühen Heim-
gange unserer geliebten Tochter und
Schwester

Marie Agnes Rothenberger

ist uns von allen Seiten überaus liebevolle und wohlthuende Anteilnahme in tröstenden Zuschriften, durch den reichen Blumenschmuck und die zahlreiche Begleitung auf dem Wege zur letzten Ruhestätte der Entschlafenen, bezeugt worden, wofür wir hiermit allen herzlichsten Dank sagen. Dieser Dank gilt insonderheit noch Herrn Pastor Auster, Lössnitz, für seine trostreichen Worte und dem Jugendbund für unterschiedenes Christentum für die erhebende Trauermusik, sowie den dem Herzen der Heimgegangenen besonders nahe gestandenen Schülern der Sonntagsschule.

Niederpfannenstiel, den 31. Aug. 1909.
Die tieftrauernde Familie Rothenberger.

Selig sind, die Heimweh haben,
Selig schon in heiligem Weh;
Botschaft ist ihm eingegraben
Von des Vaterhauses Nah'.
Den wir lieben und nicht schauen,
Gab im Heimweh uns das Pfand,
Dass wir bald auf Himmelsauen
Bei ihm bleiben unverwand.

Ja, wir schauen aus der Ferne,
Aus der Fremde sehndend auf,
Herr, zu Dir, dem Freudensterne;
Richte heimwärts unsern Lauf!
Oeffne unsern Pilerschritten
Vaterhaus und Vaterherz,
Still in Deinen Friedenshütten
Ewig allen Heimwehschmerz.

Soliferseife

enthält ca. 20% Terpentinöl u. Benzin
reinigt u. bleicht verblüffend rasch

Fabrikant: **H. Th. Böhme & Co. Chemnitz.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Schlachthof-Restaurant

Das für heute abend angesetzte
Konzert
findet ungünstiger Witterung halber
nicht statt.

Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern, per 30. September mietfrei. Zu erfahren in der **Tageblatt-Expedition.**

Stube, Küche, Kammer

mit Gasveränderungshalber an ruhige, gebore Leute sofort od. später zu vermieten. Offerten unter **Tr. 6** befördert die Exped. d. Auer Tagebl.

Stube u. Kammer

sofort zu vermieten.
Ernst Papststrasse 5, II.

Stube Küche u. Kammer

per 1. Oktober zu vermieten.
Reichsstrasse 49.

Stube u. Kammer

an ruhige Leute per 1. Oktober zu vermieten.
Schützenstrasse 1.

Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten
Wettinplatz 4, part.

Darlehn (über 1000000) erhalten sehr. Person gegen Schuldsch., Wechsel (auch ohne Bürgen) schnell und billig Hypoth. u. Betriebskapit. dan. **E. Seifert, Zwilags, Postenw. 1.** Sprechzeit 9-4, Sonntag 11-1 Uhr. Rückporto.

Gold-Darlehn jed. Höhe auch ohne Bürg. z. 4, 5%, an jed. a. Wechsel, Schuldscheine auf Retenabzahlungen gleich. **A. Antrop, Berlin NO 18, R.**

Geld Darlehn an sichere Personen jeden Standes. **Credit-gesch. Reform Plauen i. V.**

Fußboden-Farben

und Lacke, streichfertig in allen
Zubehör empfiehlt **billigst**

Gurt Simon
Central-Drogerie.

Einmütigkeit.

Eine seltene Einmütigkeit hat man in diesen Tagen wieder einmal beim deutschen Volke erfreulicherweise erblicken können. Allerdings handelte es sich um ein nicht eigentliches politisches Ereignis, wenn auch der Besitz eines neuen Kiesenlustschiffes eine sehr wohl gegebenen Anlass für die politischen Ereignisse nicht ohne Bedeutung sein kann. Welch man doch, mit welchem Interesse man doch im Ausland speziell in Frankreich und noch mehr in England die deutschen Fortschritte auf dem Gebiet der Aeronautik verfolgt und wie man in England von der deutschen Luftschiffahrt große Gefahren für das Inselreich herleitet. Die Berliner Fahrt des Grafen Zeppelin hat nicht nur in den Eilen, die er überflog, sondern auch außerhalb in ganz Deutschland neben dem Ausdruck der Sympathie für den großen Entdecker, ein lebhaftes patriotisches Echo geweckt. Es herrscht eben überall lebhaftes Genugtuung darüber, daß ein Landsmann es ist, der diesen Fortschritt angebahnt hat und stolz hebt sich dabei die Brust fast eines jeden Deutschen.

In diesen Tagen erinnert man sich erneut an die Katastrophe Scherdingen, denn der neue Ballon, der auf seiner ersten Fahrt leider auch nicht ganz frei von Mängeln war, ist aus den Entwürfen jener nationalen Spende erbaut, die nach dem Unglück vom deutschen Volke seinem großen Sohne dargebracht wurde. Hoch und niedrig schaute sich damals zusammen, um es dem großen Entdecker zu ermöglichen, sein trotz aller Widrigkeiten mit unerschütterlichem Mut und seltener Ausdauer erstrebtes Lebenswerk zu krönen. Auch unser Auer hat durch das Auer Tageblatt zu dieser Spende lebhaft und aus vollem Herzen beigetragen. Ein einziger patriotischer Jug durchwachte damals ganz Deutschland und der Eindruck dieser Einmütigkeit im Auslande war ganz ungeheuer. Man sah, daß die Deutschen, an deren Niedergang man glaubte, noch immer die alten seien, daß sie opfermütig einstehen, wenn es sich um eine Angelegenheit der Nation handelt. Leider ist diese Einmütigkeit zum Teil nur eine Eintagsfliege und auf innerpolitischen Gebieten hat man leider in der letzten Zeit oft genug Gelegenheit gehabt zu beobachten, wie unter der herrschenden Parteipolitik der Blick auf das Ganze und die Interessen der Nation verloren geht, wie einseitige Parteipolitik ertrieben wird, die dem Vaterlande immermehr zum Heile dienen kann. Man muß trauriger Weise sehen, wie die meisten Parteien sich gegenseitig auf das Schärfste bekämpfen, ja die Vereinigung und Zerschlagung innerhalb mancher Parteien selber herrscht. Es ist dies leider der Geist der Parteilichkeit, dieses unbelenen Charakterzuges, den wir von unsern Mitbürgern übernommen haben und der sich nicht ausmerzen läßt, trotz aller lösen Erfahrungen, die Deutschland dadurch hat erleiden müssen. Auch der unheilvolle Geist der Kleinpartei entsprang hieraus, und wenn auch glücklich die Einigkeit Deutschlands geschaffen worden ist, so ist dieser Geist noch immer nicht gänzlich geschwunden und macht sich in Gestalt partikulärer Forderungen oft genug geltend.

Gewiß wäre es das Verstehteste, was es geben könnte, wenn in Deutschland nur eine einzige Partei herrschte, eine Opposition muß sein, denn sie kann Gutes schaffen, indem sie es vor allen Dingen verhindert, daß man auf den bestehenden Einrichtungen einschläft und Bismarck selbst hat das Vorhandensein einer Opposition sogar im Bundesrat stets gutgeheißen, indem er in ihren schließlichen Rat erblickte, wie er in seinen Erinnerungen so trefflich sagt. Aber in großen Fragen, welche die gesamte Nation angehen, sei es auf dem Gebiet der äußeren wie der inneren Politik, sollte mehr Einmütigkeit herrschen und gerade das Beispiel, das die deutsche Nation in ihrem Verhalten gegenüber dem Grafen Zeppelin beweisen hat, sollte ein Ansporn sein, eine kleinliche Gesinnung beiseite zu werfen und nur die Eile zu richten auf die großen und gemeinsamen Interessen des Vaterlandes.

Die Bodenseefahrt des Kaiser Franz Josef.

Schern mittag traf Kaiser Franz Josef auf dem Dampfer Kaiserin Elisabeth, von Reichach kommend, in Rainau ein.

Der Kaiser, in der Uniform eines österreichischen Generalfeldmarschalls mit dem Bande des badiischen Hausordens, wurde vom Großherzog, der Großherzogin und dem Prinzen Max von Baden begrüßt. Der Kaiser geleitete dann die Großherzogin zum Wagen, worauf die Fahrt nach dem Schloß erfolgte. Hier begrüßte der Kaiser die Großherzogin-Kaiserin Louise. Der Besuch, der einen rein familiären Charakter trug, dauerte etwa eine Stunde. Nachdem ein Imbiß eingenommen worden war, erfolgte kurz nach 1 Uhr die Abreise des Kaisers, dem der Großherzog und die Großherzogin zur Landungsstelle begleiteten. Das zahlreiche Publikum, das aus mehreren Dampfern versammelt war, brachte begeisterte Wünsche auf den Kaiser aus. Nach herzlicher Verabschiedung der Fürstlichen setzte sich der Kaiser Kaiserin Elisabeth nach Friedrichshafen in Bewegung. Im Gefolge des Großherzogs Friedrich von Baden befand sich u. a. auch der badiische Minister des Ackerbau, Freiherr Marschall von Bieberstein. — Weiter wird gemeldet:

Die Bodenseefahrt Kaiser Franz Josefs fand bei böigem Wetter statt. Um 1/2 2 Uhr hatte eine Ehrenkompagnie am Schloßpark in Friedrichshafen Aufstellung genommen, wo sich zahlreiche geladene Gäste, darunter die Fürstin von Fürstberg mit ihren Kindern, eingefunden hatten. Um 2 Uhr traten der König von Württemberg und Herzog Albrecht von Württemberg, beide in österreichischer Uniform, sowie der Fürst zu Wied aus dem Schloßportale. Der Kaiser unterließ sich längere Zeit aufs lebhafteste mit dem Grafen Zeppelin. Um 2 Uhr 15 Minuten traf das Kaiserliche ein. Die Begrüßung zwischen dem Kaiser und dem König war äußerst herzlich. Auch der Kaiser unterließ sich längere Zeit mit dem Grafen Zeppelin, der sein lebhaftes Bedauern über das Nichterscheinen des Luftschiffes äußerte. Am Eingange zum Schloßgarten erwarteten die Königin und die Fürstin zu Wied ihren Gast. Der Kaiser verweilte eine Stunde im Schloß. Nach der Verabschiedung der beiderseitigen Begleite geleitete der König seinen Gast zum Dampfer, wo sie herzlichen Abschied nahmen. Der Kaiser war Gegenstand lebhafter Ovationen.

Die Kavalle des Infanterieregiments Nr. 122 brachte vor der Monarchenzusammenkunft dem Grafen Zeppelin ein Ständchen, wobei ihm vom Publikum lebhaft geschuldet wurde. Kaiser Franz Josef ist, von Friedrichshafen kommend, um 5 Uhr 35 Min. in Regensburg eingetroffen und hat im Hofsonderzuge die Rückreise nach Wien fortgesetzt.

Neues aus aller Welt.

Ein Cholerafall in Galizien. In Madowice in Galizien ist ein Todesfall vorgekommen, der nach Ansicht der Ärzte auf asiatische Cholera zurückzuführen ist. Die in Madowice stationierten Truppen, die im Begriffe standen, ins Mandowice zu marschieren, haben Befehl erhalten, nicht auszurücken. Die Regierung in Lemberg ist von Kiew verständigt worden, daß die Cholera das Gouvernement Wollowa erreicht hat, wohin sie durch Flüsse auf dem Dnieper gebracht worden ist.

Die Todeszüge. Aus Hamm i. W. wird geschrieben: Auf jede Kadhad wurden am letzten Sonnabend vier und am letzten Montag weitere sechs Leichen geborgen, so daß insgesamt bis jetzt 50 Leichen zutage gefördert worden sind. Man fand die Leichen an verschiedenen Stellen. Obwohl sie weder bis zur Unkenntlichkeit verrottet waren, läßt doch die Art der Aufindung darauf schließen, daß die Begleite an Ort und Stelle von der Katastrophe überrascht wurden.

Ein tapfere Frau. Aus Hamm i. W. wird geschrieben: Eine alte Hammer Arbeiterin, Frau Luise Schröder, wurde am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung von Kameraden zum letzten Ruh: beihaltet. Die 78 Jahre alte Frau hatte die Feldzüge 1866 und 1870/71 als Markenderin bei den 4. Kürassieren beim 8. Husaren mitgemacht. Im Feldzuge 1870/71 war sie 16 Wochen Kriegsgefangene der Garibaldischen Truppen. Nach 30 Jahre lang begleitete sie die genannten Regimenter, sowie zuletzt das 15. Inf.-Regiment, ins Mandowice.

Das Geständnis des Mörders. Aus Trier wird berichtet: Der Lehnster Mörder, der bis zuletzt immer betont hat, er habe Kege! nicht mit Uebalegung getödet, hat kurz vor seiner Hinrichtung ein umfangreiches Geständnis schriftlich niedergelegt, in dem er erklärt: Kege! hat mich nicht erpresst, ich habe Kege! aus Habgier ermordet. In dem Fragebogen über den Nachlass des Erfinders habe ich einen Meinen abgeleitet. Den Mordtäter habe ich nicht gekannt. Dieses Geständnis mache ich, bevor ich vor den Thron Gottes trete.

Die Audienz des Kriegshundes. Ueber eine originelle Kriegshundaudienz meldet ein Telegramm aus London. Topul, der berühmte Hund des Majors Richardson, der mit seinem Eigentümer auf den marokkanischen Kriegsschauplatz abgehen soll, um dort Verwundete und Tote aufzusuchen, wurde gestern von der Königin und der Königin-Kaiserin in San Sebastian und vom König Alfons und dem Kriegsminister in Madrid empfangen.

22 Bergleute gerettet. In dem Schachtsturz bei Dombrava wird aus Sosnowice noch telegraphisch gemeldet: Die Rettungsarbeiten in dem Bergwerke Jan, das, wie gemeldet, von einem Wasserbruch heimgejagt wurde, hatten Erfolg. Es gelang, in einen alten Schacht vorzudringen und 22 Arbeiter, die sich dorthin geflüchtet hatten, zu retten. Nach Angaben der Geretteten sind beim Einbruch des Wassers noch 6 Arbeiter in der Grube gewesen, die vermutlich umgekommen sind.

Zur Ueberflutungs-Katastrophe in Mexiko wird dem B. T. aus New York gemeldet: Die Zahl der durch die Hochwasser-Katastrophe Getöteten wird auf 2000 und die der Obdachlosen auf 30 000 geschätzt. In Mexiko wurde das Wasser durch die Hochflut zerstört. Das Wasser dringt die Stadt zu zerstören. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. 5000 Obdachlose fanden Nahrung und Aufnahme in den öffentlichen Gebäuden. In Monterrey wurden 1500 Tote aus den Trümmern gezogen. Der Santa-Catarina-Fluß ist wieder in seine Ufer zurückgetreten. Die Stadt ist von einer Epidemie bedroht. Die Reinigung der Stadt ist dringend notwendig. Der Bezirk San Luis ist vollständig unter Wasser und zerstört. Nicht ein Haus ist stehen geblieben. Die amerikanische Kolonie hat sich an das Staatsdepartement um Hilfe gewandt. Bis jetzt hat nur das rote Kreuz wirksame Hilfe geleistet.

Der russische Fürst als Straßenkehrer. Ein Straßenkehrer in Omaha, namens John Vanuola, erhielt am Sonnabend aus Prag die Mitteilung, daß er ein russischer Fürst und Besitzer ausgebreiteter Ländereien sei. Der junge Mann, der für den Lohn von 2 Dollars pro Tag die Straßen der Stadt fehrte, scheint von seiner Herkunft gewiß zu haben, denn er bemerkte Fremden gegenüber, daß seine Familie vor über hundert Jahren von ihren russischen Besitzungen vertrieben worden sei und Zuflucht in Amerika gefunden habe. Ein Mitglied der Familie forschte den verschiedenen Zweigen nach und fand heraus, daß John Vanuola den ältesten Zweig vertritt. Der neuentdeckte Adelige ist jedoch noch unantastbar, ob er aus dem Lande der Freiheit in sein altes Vaterland zurückkehrt.

Ein Eisenbahnzug von Räubern angehalten. Ein nach Westen fahrender Eisenbahnzug der Pennsylvania Railroad Company ist gestern früh in der Nähe von Devon von maskierten Männern angehalten worden. Den Räubern fielen 1000 Dollars Gold in die Hände. Der Zugführer erhielt einen Schuß in den Arm. Als die Räuber die Unmöglichkeit erkannten, den Geldschrank zu öffnen, suchten sie das Weite und enttamen.

Unfall bei einer Sprengübung. Bei Sprengübungen, die im Lager von Sartory gegenwärtig vorgenommen werden, haben nach einer Meldung des Zeitl Veristen ein Leutnant und ein Korporal vom 1. Genie-Regiment schwere Brandwunden erlitten. Nach einer regulär verlaufenen Sprengung hatten sich während der Untersuchung der Sprengwirkung in einer Kammer angeammelte Gas entzündet und waren explodiert.

Bubenstreich. Wie den Bergblättern aus Lille berichtet wird, ist ein Unbekannter in eine hiesige Fabrik eingedrungen und hat die dabei befindlichen Maschinen zerstört. Hundert Arbeiter sind dadurch zum Belern gezwungen.

Ein Waisenhaus abgebrannt. Der Stuttgarter Zeitung wird aus New York telegraphiert: Im Rodmanpark bei New York ist heute das katholische Waisenhaus abgebrannt. 700 Kinder konnten gerettet werden, einige werden vermisst. Bis jetzt wurden sieben Leichen geborgen.

Wie der Herr, so der Knecht.
Kia la sinjoro, tia la servisto.

Dorrende Zweige.

(26. Fortsetzung.)

Roman von Em. Aug. König.

Sie waren an dem Seitenpfad stehen geblieben, der zur Landstraße führte, hier wollte Stephan sich von dem Freunde trennen.
„Wenn er wirklich abreist, so ist hoffentlich meinem Bruder geholfen,“ sagte er, dem Freunde die Hand reichend, „Bertha und ihre Mutter werden dann wohl einsehen, wie töricht ihre Hoffnungen waren, und Bertram ist nur zu gern geneigt, ihnen alles zu verzeihen und zu vergessen. Auf Wiedersehen heute abend.“
„Auf Wiedersehen!“ rief Bruno, und Stephan schlug jetzt den Seitenpfad ein, auf dem er sich von dannen schritt.
Er hatte bald das Schloß erreicht, der Kammerdiener führte ihn in die Bibliothek, in der Graf Runo ihn mit schmerzlicher Ungeduld empfing.
Auf dem Tische neben ihm lagen die alten Baupläne des Hauses.

„Ich hatte Sie heute morgen schon erwartet,“ sagte der Graf, während er ihm einen Stuhl anbot und dabei einen verstoßenen Blick auf die Hand des jungen Mannes warf, „ich glaubte nicht, daß Sie zu dem immerhin weiten Weg die heißeste Stunde des Tages wählen würden.“
„Es ist die einzige Stunde, die mir für Privatgespräche freigeblieben ist,“ erwiderte Stephan ruhig, dem Grafen offen ins Auge schauend, „die Wünsche meines Vaters darf ich nicht vernachlässigen.“

„Sie sind mir warm empfohlen worden,“ nahm der Graf wieder das Wort, „ich möchte vorab nur Ihre Ansicht über die Ausführbarkeit einiger Veränderungen hören, die ich hier vorzunehmen beabsichtige. Hier liegen die Baupläne des Hauses, Sie werden sich jedenfalls rasch orientieren, und hier haben Sie eine Zeichnung der beabsichtigten Veränderungen.“

„Sie beschränken sich nur auf den inneren Bau, wie ich sehe,“ sagte Stephan, nachdem er die Zeichnung geprüft hatte.
„Vorläufig, allerdings,“ bestätigte der Graf, „einige Wände sollen niedergebaut werden, um größere Räume zu schaffen, ferner wünsche ich eine Treppe verlegt — kurz, Sie erkennen alle meine Wünsche aus dieser Zeichnung. Später soll dann auch der äußere Teil des Hauses erneuert und reichlich geschmackvoller gestaltet werden, aber damit wollen wir noch warten.“

„Sollen die Arbeiten noch in diesem Jahre ausgeführt werden?“ fragte Stephan, der sich in seinen kühnen Erwartungen sehr getäuscht sah.
„Wahrscheinlich! Vor allen Dingen wünsche ich einen Kostenanschlag zu erhalten.“

„Ich werde ihn anfertigen.“
„Gut,“ erwiderte der Graf, „ich habe eine bestimmte Summe dafür ausgelegt, wenn der Kostenanschlag sie nicht übersteigt, so können wir sofort beginnen. Eine sehr bedeutende Summe ist es nicht,“ fügte er lächelnd hinzu, „aber ich denke, man kann auch mit geringeren Mitteln bei sorgfältiger Berechnung und weiser Sparsamkeit manches erreichen.“ — Sie trugen da einen kleinen Ring, Herr Baumeister, eine römische Gemme, wie ich bemerke, würden Sie mir gestatten, ihn näher zu betrachten?“

Stephan zog den Ring vom Finger und überreichte ihn dem Grafen, der sich hastig erhob und mit ihm ans Fenster trat. Wo steht das Geheimnis? Der Graf konnte es nicht entdecken, obgleich er sich eines Vergrößerungsglases bediente; der Ring trug keine Inschrift, und es schien auch keine vorzoberge Kapfel an ihm vorhanden zu sein.

Dennoch konnte der schwere, breite Ring die Enthüllung des Geheimnisses sehr wohl enthalten, aber um es zu finden, mußte man vielleicht den Stein herausbrechen oder zertrümmern.
„Ich interessiere mich sehr für diese Sorte von Gemmen,“ sagte er nach einer geraumen Weile, „ich besitze eine kleine

Sammlung von Gemmen und Rauten, und diese hier ist so hübsch, daß ich sie gerne meiner Sammlung einverleiben möchte. Wollen Sie mir den Ring überlassen?“

Stephan blinnte ihn beständig an, die Erregtheit des Grafen mußte ihm auffallen.
„Der Stein ist nicht echt,“ erwiderte er, „nur eine Nachbildung aus neuerer Zeit.“

„Glauben Sie? Ich würde darüber anders, ich werde Ihnen gerne den Wert einer echten Gemme dafür zahlen. Stellen Sie Ihre Forderung, Herr Baumeister.“

„Ich bedauere wirklich, Ihren Wunsch nicht erfüllen zu können, unterbrach ihn Stephan, der sich der Behauptung des blinden Organisten erinnerte, daß sein Vater ein deutscher Graf gewesen. Wenn der Graf Liebhaber und Sammler solcher Steine war, dann mußte er eine echte Gemme von einer Nachbildung unterscheiden können, und hatte dieser Ring also Kunstwert keinen Wert für ihn, so mußte eine andere Ursache vorliegen, die ihm den Besitz desselben wünschenswert machte.“

„Weshalb können Sie es nicht?“ fragte Graf Runo mit erzwungener Ruhe.
„Weil der Ring ein Andenken an meine verstorbene Mutter ist.“

„Ah, ah, das ist freilich ein Grund, indessen würde der Wert dieses Andenkens nicht gemindert werden, wenn ich Ihnen statt der Gemme einen anderen hübschen Stein einsehen ließe. Ich wünsche ja nur diese Gemme zu besitzen.“

„Ich wiederhole Ihnen, daß sie nicht den mindesten Wert für den Kenner hat, Herr Graf.“
„Sind Sie selbst Kenner?“

„Nein, aber ich habe Gelerntheit gehabt, das Urteil bedeutender Kenner über diesen Stein zu hören, sie alle stimmen darin überein, daß die Gemme unecht ist.“
„Nun, denn, ob echt oder unecht, verkaufen Sie mir den Stein,“ sagte der Graf empfindlich, „ich werde Ihnen zahlen, was Sie dafür fordern.“
„Der Ring hat noch in anderer Beziehung Wert für mich,“ erwiderte Stephan, ihn ernst und voll ansehend, „er stammt aus einer gräflichen Familie, und Ihr Wunsch legt mir die Ver-

Die Zwischenlandung des Z. III. bei Bützlig.

Das Wetter war — wie aus Bützlig gemeldet wird — gestern nachmittag den Reparaturarbeiten am Luftschiff Z. III sehr ungünstig. Das Luftschiff war fortwährend den heftigsten Regenschauern ausgesetzt. Der Wind wuchs zeitweilig zum Sturm an. Die Aluminiumspitze, an welcher der Anker hängt, ist durch Aufstoßen beschädigt und mußte deshalb verstärkt werden. Die inneren Ausbesserungen am Gerüst sind vollendet; es brauchen nur noch die vorderen Vordrüse und Propeller angebracht zu werden, eine Arbeit, die bei günstigen

Wetter in kürzester Zeit geschieden kann. Das Luftschiff wird auf der Rückfahrt also hinten mit Zueisflügelpropellern des Z. II und Zahnradantrieb ausgerüstet sein. Die Wetterausflüge für den heutigen Vormittag sind ungünstig, heute nachmittag soll der Wind abflauen. Man hofft deshalb, dann aber im Laufe des heutigen Abends die Reise anzutreten zu können.
Friedrichshafen, 31. August. Gegenüber alarmierenden Gerüchten ist festzustellen: Auf dem Terrain der Luftschiffbaugesellschaft am Riedlepark, wo zurzeit eine eiserne Doppelhalle für Luftschiffe hergestellt wird, brach heute auf dem Dache infolge Umklippens eines Trertessels ein kleiner Brand aus, welcher sofort gelöscht wurde, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Manoli
Gibson Girl
5 Pfg.
Manoli Tip
3 Pfg.

3 Hausfreunde

in jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
Das ideale und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Dixin:
Im Gebrauch billigstes, unzweifelhaftes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen!

Henkels Bleichsoda:
Bester Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigen Küchengeräten und Holzgeräten, zum Scheuern von Fassböden und Wänden, zum Säubern von Milchkannen und Molkereigeräten, unschädlich beim Haarputz etc.

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

„Zur Ruhe!“

Schneeberger Beerdigungsanstalt übernimmt vollständige Beerdigungen aller Art für hier und Umgegend, sowie Ueberführungen von und nach auswärts, als auch zur Feuerbestattung. Vereinen stehen Wagen zur Verfügung. Auf Wunsch Dekoration der Sterbezimmer bei billigster Preisberechnung. Lager von Holz-, Verbrennungs- und Metallgeräten.

Besitzer **E. L. Jungnickel, Schneeberg.**

Jda Esche, Privathandarbeitsschule,

Reichenstrasse 16p.
Wiederbeginn der Stunden: 6. September. Neuanmeldungen nimmt entgegen: Frau Anna Sabra, Schneebergerstr.

Ingenieur-Akademie

Wismar a. d. Ostsee. (Für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure und Architekten.)

Seit 45 Jahren

sind Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ weitbekannt und haben sich in unzähligen Fällen als wirksamstes Mittel bei Bleichsucht, Blutarmut und bei grossen Blutverlusten erwiesen. In allen Apotheken in Schachteln zu M. 1.50 zu haben. Aerztlich empfohlen und verordnet.

Eisen 0.25 g, Kaliumjodid 0.2 g, Phosphorsäure 0.2 g, Guaiac 0.25 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ Reichenbach i. V.

Reparaturen an Herrenkleidern

prompt und billig bei **J. Patzner, Aue,** Eisenbahnstr. 12, II.

Wendelsteiner Brennessel-Spiritus
per Flasche 1.25 und 2.50 M., echt mit „Wendelsteiner Kirchenlied“ in Originalflasche. Kräftigt den Haarwuchs, erzieht von Schuppen, verhilft dem Haarwuchs und Kahlköpfigkeit. Alpen-Seele 60 Pf., Brennessel-Haaröl 60 Pf., Pomade 1 M., Alpen-Büsch 2 M., Alpenbienen-Sonnenbräunungs-Creme 2 M., Wendelsteiner Schokolade-Tee per Packung 2.50 M. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Damenbärte

u. lästige Haare an Armen entfernt sich sofort. **Locken** gibt „Post“ 0.60 ohne zu kleben. **Pariser Pfalzhaaröl** 50 Pf. 0.75, bestes Haarwuchs gibt herrliche Frisur, verhindert Schuppen. **Central-Drug, Curt Simon.**

Verblüffend

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co. Radebeul** mit Schmirgel-Steifenpfeil. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge wie Milchseife, Jucken, Blüthen, Geschwülste, Psoriasis usw. 2 Stk. 30 Pf. bei Apoth. Kumbewitz Bernh. Lang.

Geissers echte Auerbacher Würstchen

— sind die besten. —
Zu haben bei **Gustav Voigt, Aue.**

Vollkommenster Gesundheits-Saug-Apparat der Gegenwart

Zur Zeit zirka zwei Millionen Stück Apparate in Deutschland in Gebrauch. Verhütet das Einsaugen von Luft seitens des Säuglings, daher: **kein Unbehagen, keine Blähungen, keine Leibscherzen.** Grösste equemlichkeit für Mutter u. Kind. Preis der vollständigen Saugflasche nur 93 Pf. Einzelne Teile sind stets vorrätig. **Hauptniederlage für Aue u. Umgegend: Louis Schreiber, Aue** Schneebergerstrasse 5.

AUGUST GESSNER NACHF.

Aue Telef. 257 Bahnhofstr.

SPITZEN BESÄTZE-BÄNDER KNÖPFE

Stets das Neueste | Grösste Auswahl Billigste Preise

KURZWAREN | FUTERSTOFFE

mutung nahe, daß ich mich hier in Hause — meines Vaters befindet.“

Graf Runo kiffte den jungen Mann einige Sekunden lang starr an, dann wandte er hastig das Antlitz ab, um seine Besorgnis über diese gänzlich unerwartete Erklärung zu verbergen.

„Ich verstehe Sie nicht,“ sagte er, mein Wunsch kann Sie in keiner Weise zu Vermutungen veranlassen.“

„Sagen Sie mir offen die Wahrheit,“ fuhr Stephan fort, „ist das Steines wegen, sondern aus einem anderen Grunde wollen Sie mich überreden, Ihnen diesen Ring zu verkaufen. Es ist der Trauring meiner Mutter, Sie wissen das, denn Sie selbst haben ihn ihr gegeben.“

„Sie gehen zu weit mein Herr!“ rief der Graf entrüstet, dem es jetzt klar geworden war, daß er auf diesem Wege den Ring nicht erhielt. „Ich bin niemals verheiratet gewesen, und ich begreife nicht, wie Sie zu dieser Behauptung kommen. Ich habe Sie nur gebeten, mir den Stein in diesem Ring zu überlassen, weil ich an ihm Gefallen finde, wollen Sie das nicht, so muß ich selber darauf verzichten.“

Stephan hatte den Ring, der auf dem Tisch lag, wieder an den Finger geschoben, die Erregung des alten Herrn, die sich in jedem Blick, jedem Worte kundete, bestärkte ihn in seinen Vermutungen.

„Nein, ich darf und werde Ihnen diesen Ring nicht überlassen, denn er soll mir dazu dienen, meinen Vater zu finden,“ sagte er in entschlossenem Tone. „Ich weiß, daß er ein deutscher Graf ist, und ich werde auch seinen Namen erfahren, die Spuren, die ich bereits gefunden habe, werden mich bald zu meinem Resultate führen.“

Graf Runo, der am offenen Fenster gestanden hatte, wandte sich um, er gab sich den Anschein, als ob diese rätselhafte Geschichte ihm pöthlich Interesse einflöhe.

Er wollte und mußte den Ring haben, für ihn und sein Haus hing zu viel von dem Besitz derselben ab.

„So, so, das ist interessant,“ erwiderte er, während er langsam näher trat, „Sie künden Ihren Vater, dessen Namen Sie nicht einmal kennen? Dann begreife ich, daß sich für Sie große Hoffnungen an diesen Ring knüpfen, Sie werden natürlich auf den Namen und Titel Ihres Vaters Anspruch machen wollen und volle Anerkennung Ihrer Rechte fordern!“

„Nicht doch,“ antwortete Stephan mit einer abwehrenden Handbewegung, „mein legitimer Name und meine Stellung ge-

nügen mir, ich werde den Mann, der so herzlich an meiner Mutter handeln konnte, nicht mit Ansprüchen und Forderungen beheiligen.“

„Und wenn Sie ihn finden, würden Sie ihm dann diesen Ring zurückgeben?“

„Wahrscheinlich! Aber weshalb wollen Sie noch länger hinter dem Berge halten, Herr Graf? Mit Vertrauen und Offenheit würden Sie rascher zum Ziele kommen, Sie haben mir schon zu viel verraten, als daß Sie jetzt noch sich zurückziehen könnten. Sie legen besonders Wert auf den Ring, er ist vielleicht ein Erbstück ihres Hauses?“

Graf Runo fuhr mit der Hand langsam über seinen Bart, er sah sich in die Enge gedrückt, und das immer stärker werdende Verlangen, den Ring zu erwerben, ließ ihn alle Bedenken vergessen. Ueberdies war der junge Mann entschlossen, sein Ziel zu verfolgen, bis er es erreicht hatte, und da er bereits so viel wußte, so ließ sich wohl erwarten, daß er auch das Uebrige erfahren würde. Aber so weit dachte Graf Runo nicht einmal, sein ganzes Denken wollte bei dem Saug, den er noch in dieser Stunde zu heben hoffte.

„Nun wohl, ich will offen sein,“ sagte er, „ich will Ihnen gestehen, daß ich den Ring kenne, und daß er ein Erbstück meiner Familie ist. Ich kenne die Geschichte Ihrer Mutter und billige in keiner Weise, was damals geschehen ist. Verhältnisse, denen sich vielleicht nicht gebieten ließ, zwangen Ihren Vater, die ihm heimlich angetraute Gattin zu verlassen, aber Sie dürfen meiner Versicherung glauben, daß die Schuld an dem väterlichen Geschick Ihrer Mutter ihn nur zum kleineren Teile trifft.“

„So ist Ihr Herr Bruder, Graf Harry von Rodenwald, mein Vater?“ fragte Stephan erregt.

„Nehmen wir an, er sei es,“ fuhr der Graf fort, welche Rechte wollen Sie geltend machen? Sie werden einsehen, daß er Ihnen keine einräumen darf, selbst wenn er dazu geneigt wäre. Sie besitzen keine Beweise, auf die Sie Ihre Ansprüche stützen können, und Sie werden nicht so unklug sein, deshalb einen Prozeß zu beginnen. Ich widerhole Ihnen, daß ich das damals Vorgefallene nicht billige und ebenso wenig zu rechtfertigen veruche, ich gebe ferner zu, daß Sie berechtigt wären, unseren Namen und Titel zu beanspruchen, aber ich rate Ihnen auch, und zwar in Ihrem Interesse, ganz entschieden ab, diese Ansprüche zu erheben.“

Stephan hatte die Lippen aufeinander gepreßt, ein gewaltiger Sturm tobte in seinem Innern. Jetzt hatte er Gewiß-

heit, aber er konnte nicht behaupten, daß sie ihn befriedigte, alle Leidenschaft waren in ihm entzündet, und er mußte gewaltiam an sich halten, um ihren Ausbruch zu verhüten.

„Sie sprachen davon, daß ich keine Beweise habe,“ sagte er, „also wissen Sie auch, daß das Trauungsdocument von festem halter Hand aus dem Kirchenbuche entfernt und vernichtet worden ist?“

„Ich erfuhr das erst gestern.“

„Durch wen?“

„Durch die Spitalwärterin, der Sie es gesagt haben. Auch mein Bruder hat vorher nichts davon gewußt, auf seinen Antrieb ist das Verbrechen nicht geschehen!“

„Dann möchte ich wissen, welche andere Person ein Interesse daran gehabt haben sollte!“ erwiderte Stephan erbittert.

„Sie werden es schwerlich erfahren, und es liegt nicht in meiner Macht, Ihnen Auskunft darüber zu geben. Es ist geschehen, das Blatt wird längst vernichtet sein, und Sie halten nun keine Beweismittel mehr. Von jener alten Wärterin werden Sie auch nicht mehr erfahren, als das, was ich Ihnen mitgeteilt habe. Hören Sie auf den Rat eines erfahrenen Mannes und lassen Sie sich nicht zu übereilten Schritten verleiten, die bittere Reue im Gefolge haben werden. Ich vertraue darauf, daß Sie von meinen Mitteilungen fern in Vertraue machen, denn ich halte Sie für einen Mann von Ehre und Charakter, und trotz Ihrer Jugend erwarte ich von Ihnen, daß —“

„Seien Sie unbesorgt,“ unterbrach ihn Stephan, der jetzt seine Ruhe und Fassung wiedergewonnen hatte, „mich verlangt nicht nach dem Namen eines Grafen von Rodenwald, Sie werden begreifen, daß dieser Name mir keine Rüstung einflößen kann. Ich brauche wohl auch nicht zu erwähnen, daß ich für meinen Vater kein tiefes Gefühl, weder das der Liebe noch das der Achtung hegen kann, und daß er mir auch dann noch ein Fremder bleiben würde, wenn er bereit wäre, meine Rechte anzuerkennen. Davon, Herr Graf kann also nicht die Rede sein, und so sind Ihre Beforgnisse unbegründet. Eines aber verlange ich: eine Unterredung mit meinem Vater, die meinestwegen in Ihrer Gegenwart stattfinden mag! Ich will hören, ob er sich rechtfertigen kann, ob er auf die schweren Anklagen, die ich gegen ihn erheben muß, etwas zu erwidern weiß, was ihn entschuldigt. Wollen Sie es übernehmen, diese Zusammenkunft zu veranlassen, oder ist es Ihnen lieber, daß ich direkt zu ihm gehe?“

Fortsetzung folgt.